

## Kurznachrichten Aktuelle Lage in Peru 9

Liebe Freunde der Casa Verde,

die gute Nachricht vorab:

Sämtliche MitarbeiterInnen und Mitarbeiter, die in den vergangenen Wochen positiv auf COVID 19 getestet wurden, sind wieder auf den Beinen und nach entsprechender Quarantäne - und Genesungszeit zu Hause, auch wieder im Einsatz. Einige der MitarbeiterInnen klagen zwar noch über Folgeerscheinungen, wie Müdigkeit, Schmerzen im Lungenbereich und schnellere Erschöpfung, geben jedoch auch an, auf dem Wege der Besserung zu sein.

Gott sei Dank, musste sich niemand einer stationären Behandlung in einem Krankenhaus unterziehen, was vor dem Hintergrund der Tatsache, dass es so oder so kaum freie Krankenhausbetten gegeben hätte, umso erfreulicher ist.

Lediglich von unserem ehemaligen Mitarbeiter Crisol erfuhren wir, dass er sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde und sich sogar nahezu zwei Wochen in stationäre Behandlung begeben musste.



Unsere Kinder aus dem Mädchenhaus, die ja, wie in der letzten Ausgabe erwähnt, allesamt positiv getestet wurden, sind ausnahmslos wohlauf.

Nach wie vor sind im Jungenhaus und in Casa Verde Cusco bisher keine Fälle von COVID 19 aufgetreten.

Somit dürfen wir uns wohl glücklich schätzen, den ersten ernstesten „Angriff“, dieses aggressiven Virus, weitestgehend schadlos überstanden zu haben.

Jetzt heisst es, weiterhin achtsam zu sein und nicht leichtsinnig zu werden.

Nach nahezu sechs Monaten Quarantäne, wurde diese Bestimmung für Arequipa ab dem 01 September nun endlich aufgehoben und auch die Ausgangssperre ab 20:00 Uhr gilt nun nicht mehr. Lediglich am Sonntag, gilt nach wie vor die landesweite Ausgangssperre, wobei nicht so ganz nachzuvollziehen ist, was sich die Regierung wohl davon noch verspricht. Obwohl Peru das Land war, dass in Südamerika am schnellsten Quarantänebestimmungen erlassen hatte und weltweit wohl mit die rigidesten Bestimmungen hatte, die überdies kein Ende finden wollten, ist Peru zurzeit mit über 750.000 Ansteckungen gemessen an seiner Einwohnerzahl nach wie vor einer der ruhmlosen Spitzenreiter hinsichtlich der Entwicklung der Krankheit. Auch im Hinblick

### Spendenkonto:

Förderverein Casa Verde e.V.  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

Verein der Freunde von Casa Verde e.V.  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06

auf die Menschen in Peru, die an Covid 19 verstorben sind, liegt Peru gemessen an seiner Bevölkerungsanzahl weltweit auf dem ersten Rang. Gründe hierfür sind weitestgehend in den fatalen Entscheidungen der nationalen Regierung, aber auch von Seiten der einzelnen Regionalregierungen zu suchen.

*(Hier eine kurze Zusammenfassung):*

*Covid-19 in Südamerika: Peru ist trauriger Spitzenreiter, Kolumbien startet in die neue Normalität*

*Mittlerweile sollen in Peru fast so viele Menschen wie im Bürgerkrieg gestorben sein - und Kolumbien beendet die Quarantäne.*

*Von Hildegard Willer (Lima) und Katharina Wojczenko (Bogotá)*

*Anfang August haben wir Covid-19 in Peru und Kolumbien verglichen. In diesem Artikel berichten wir, was seitdem passiert ist.*

*August ist in der peruanischen Hauptstadt Lima immer ein trister Monat: Die Sonne kommt wochenlang nicht hinter dem Nebel hervor, nachts nieselt es, die Luft ist so feucht, dass die Wäsche nie trocken wird.*

*Doch dieses Jahr ist die Trauer nicht wegen des Wetters allgegenwärtig. Zwei von drei Peruaner\*innen kennen inzwischen jemanden persönlich, der an Covid-19 gestorben ist. Auf Werbeflächen prangen Abschiedsworte an Verstorbene, welche die Angehörigen ihnen nicht mehr sagen konnten. 15 Werbeagenturen stellen in einer Sozialkampagne dafür Flächen zur Verfügung.*

*"Mama Maria, du bist die Brise, die unser Gesicht küsst" : Statt Werbung plakatieren 15 Werbeagenturen nun persönliche Abschieds-Botschaften in der peruanischen Hauptstadt Lima. #PanelesParaDecirAdiosHildegard Willer*

*Mit 29.838 Toten beziehungsweise 903 Covid-19-Toten pro Million Einwohner steht Peru weltweit an der Spitze (Stand 7.9.2020). Wenn man die Übersterblichkeit als Ausgangsbasis nimmt, also die Zahl der Toten mit der Zahl der Toten des Vorjahres vergleicht, kommt man auf 70.000 Corona-Tote. Das sind innerhalb von sechs Monaten mehr Todesopfer als der 20 Jahre dauernde Bürgerkrieg zwischen dem "Leuchtenden Pfad" und der peruanischen Armee gefordert hatte. (der hatte eigentlich 10 Jahre gedauert Anm. des Verfassers)*

*Carlos Castillo singt das berühmte Gedicht "Masa" des peruanischen Avantgarde-Dichters César Vallejo. Das Video ist unterlegt mit Bildern der Pandemie in Lima. Das Gedicht handelt von einem im Kampf Gefallenen, dem sich nach und nach alle Menschen der Erde nähern. Sie fordern ihn aus Liebe auf, wieder aufzuerstehen. Und er steht am Ende wieder auf. Der Interpret Carlos Castillo ist der katholische Erzbischof von Lima.*

*Fatale Fehler*

*Die Gründe, warum Peru trotz eines der längsten und strengsten Lockdowns in ganz Südamerika die Pandemie nicht in Griff bekommt sind unter anderem ein unterfinanziertes, bürokratisches*

#### **Spendenkonto:**

**Förderverein Casa Verde e.V.**  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

**Verein der Freunde von Casa Verde e.V.**  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06

und korruptes Gesundheitssystem, 70 Prozent informelle "Solo-Selbständige", aber auch falsche gesundheitspolitischen Entscheidungen.

Peru hat zur Diagnostik auf unzuverlässige Antikörper-Schnelltests gesetzt. Erst langsam rückt es von dieser Fehlentscheidung ab. Mitte August verkündete Gesundheitsministerin Pilar Mazzetti, dass Molekulartests die Schnelltests nach und nach ersetzen sollen. Contact tracing findet in Peru praktisch nicht statt.

Zudem hat das Gesundheitssystem versagt bei einem der elementaren Heilmittel: Nur drei Krankenhäuser in ganz Peru hatten bei Ausbruch der Pandemie eine eigene, funktionierende Sauerstoffanlage. In fünf Monaten hat die Regierung es nicht geschafft, genügend Sauerstoff für die Covid-19-Patienten zu organisieren. Das liegt daran, dass die peruanischen Gesundheitsbehörden bis vor kurzem einen Sauerstoffgehalt von 99 Prozent vorgeschrieben hatten, den nur zwei internationale Firmen einhalten konnten. Diese beherrschen bis heute den peruanischen Markt.

Wo die Regierung versagt, wird die Zivilgesellschaft aktiv. Bis heute sind unzählige Covid-19-Patient\*innen gestorben, weil sie nicht rechtzeitig Sauerstoff bekommen haben. Viele Organisationen der Zivilgesellschaft sind deshalb selbst aktiv geworden. Gemeinden, Kirchen, Betriebe, ganze Dörfer sammeln Geld, um in ihrer Ortschaft oder ihrem Gesundheitsposten eine Sauerstoffanlage einrichten zu können.

Die Anlagen mussten bisher im Ausland gekauft werden. Bis vor ein paar Wochen ein Ingenieursteam der Katholischen Universität Perus einen Prototyp für eine Sauerstoffanlage entwickelt hat. Sie haben bereits 200 Bestellungen und kommen mit der Produktion nicht nach, sagte Ingenieur Fernando Jiménez im Interview.

Für Präsident Martín Vizcarra und seine Regierung sind vor allem renitente und abstands-unwillige Bürger daran schuld, dass die Infektionszahlen seit Juli wieder gestiegen sind. Seit drei Wochen müssen deswegen sonntags alle wieder zu Hause bleiben - ein Ausgangsverbot, damit sich die Familien nicht zum sonntäglichen Mittagessen treffen und dabei mit Covid-19 anstecken können.

Die Bürgerbeschimpfung prangt inzwischen auch von Bildschirmen, Handys und Werbeplakaten: "Wenn du das nächste Mal deine Großeltern besuchst, dann frag sie, wo du die Urne mit ihrer Asche hinstellen sollst." Mit solchen Drohbotschaften will Peru die Menschen zu mehr Abstand voneinander motivieren. Wahrscheinlich vergeblich, denn die Peruaner\*innen gehen meist nicht zum Spaß auf die Straße, sondern weil sie Geld verdienen müssen.

"Wenn du deine Großeltern besuchst, dann frag sie schon mal, wo du die Urne mit ihrer Asche hinstellen sollst." Mit solchen Sprüchen wirbt die peruanische Regierung für mehr Abstand. Von der Regierungsseite mit den Aufklärungskampagnen ist der Spruch mittlerweile verschwunden - wahrscheinlich, weil viele Peruaner\*innen ihn geschmacklos fanden. Der Screenshot stammt aus einem Online-Artikel des Portals *Informe Perú*. Katharina Wojczenko  
Inzwischen werden auch die Auswirkungen der Pandemie auf die Wirtschaft immer offensichtlicher. In dem vor Corona pulsierenden Viertel Miraflores in Lima sind jetzt viele

#### **Spendenkonto:**

Förderverein Casa Verde e.V.  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

Verein der Freunde von Casa Verde e.V.  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06

Läden geschlossen. "Zu verkaufen" -Schilder hängen an den Türen. In den Cafés und Restaurants sitzen nur sehr wenige Menschen, obwohl dies mittlerweile mit Abstand erlaubt ist.

Um 30,2 Prozent ist das Bruttoinlandsprodukt zwischen April und Juni eingebrochen im Vergleich zum selben Monat des Vorjahrs, 6,7 Millionen Arbeitsplätze sind verloren gegangen. Perus Finanzministerin María Antonia Alva hofft zwar, dass innerhalb eines Jahres der Einbruch wieder gut gemacht wird. Andere Experten sprechen von zwei bis drei Jahren oder reden sogar für ganz Lateinamerika von einem "verlorenen Jahrzehnt", das Millionen Menschen in die Armut zurückwerfen wird.

In der Pandemie werden aber auch die Verwerfungen des Welthandels sichtbar. Da die Zwischenhändler ihren Transport eingestellt oder den Preis erhöht haben, konnten viele Kleinbauernfamilien ihre Ernte nicht auf den Markt bringen. Die Lebensmittel-Importe aus dem Ausland hingegen sind sogar gestiegen. Perus Supermärkte sind - wie vor Corona - voll von importierten Lebensmitteln.

In diesen Tagen der Trauer und des Verlustes vieler geliebter Menschen in Peru ist es nicht einfach, optimistisch zu bleiben. Momentan weiß in Peru niemand, wann es wieder internationale Flüge gibt oder wann die Kinder wieder in die Schulen dürfen. Ein kleiner Lichtblick: Die Todezahlen gehen leicht zurück. Und bei der Frage, worin sie in Zukunft investieren wollen, nannten zehn Prozent der Befragten: ein Fahrrad.

<https://www.riffreporter.de/corona-virus/peru-kolumbien-covid19/>

Die oftmals hilflosen Reaktionen der Regierung gegenüber der sich zunehmend verschlimmernden Situation treibt immer wieder neue Stilblüten. Der Regionalpräsident Arequipas Elmer Caceres rät ernsthaft zum Konsum von Lamafleisch, da diese angeblich immun gegen die Krankheit seien. Und er ziert sich auch nicht, dem russischen Präsidenten Vladimir Putin darum zu bitten, bei erfolgreicher Entwicklung eines Impfstoffes gegen COVID 19, Arequipa vorzugsweise mit einer, wenn möglich kostenneutralen Lieferung dieses Impfstoffes zu beglücken; gegebenenfalls würde man auch dafür bezahlen.



Die Position der Zentralregierung, das „unverantwortliche“ Verhalten der Bevölkerung für die dramatische Entwicklung verantwortlich zu machen, endete in Lima unlängst mit einem Drama, als ein Polizeieinsatz gegen eine unerlaubte Partyzusammenkunft von ca. 100 vorwiegend jungen Menschen darin endete, dass ein Großteil der

#### Spendenkonto:

Förderverein Casa Verde e.V.  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

Verein der Freunde von Casa Verde e.V.  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06

Partybesucher versuchte, vor den Polizeikräften zu fliehen und als sie sich vor verschlossenen Fluchtwegen wiederfanden, wurden 13, zum Teil minderjährige Partybesucher, erdrückt und fanden so einen schrecklichen Tod.

Nachdem der amtierende Präsident Martin Vizgarra in den letzten Wochen und Monaten wegen seiner glücklosen Hand im Umgang mit der Krise, aber auch aufgrund seines zunehmend autoritären Stils, in die öffentliche Kritik geriet, gipfelte dieser Prozess letzte Woche in einem handfesten Skandal, der möglicherweise in einer Amtsenthebung des Präsidenten enden könnte. Nicht nur dass der „Intim“freund des Präsidenten, der eigentlich unbekannte Sänger Richard Cisneros, saftige Aufträge als Berater im Kulturministerium bekam, ohne dafür qualifiziert zu sein, oder dass so einige Hinweise darauf deuten, dass die beiden mehr als nur Freunde waren, beweisen darüber hinaus heimlich aufgenommene Audios der Sekretärin des Präsidenten eindeutig, dass dieser versuchte, Hinweise auf eine Verbindung zu seinem Günstling und dessen regelmäßige Besuche im Präsidentenpalast, auf unlautere Art und Weise verschwinden zu lassen. Und so kommt zu dem zunehmenden Eindruck eines unfähigen Präsidenten, der das Land immer tiefer in die Krise führt, nun auch noch ein Präsident, der seine Bevölkerung die Wahrheit vorenthält, um genauer zu sein, schlicht und ergreifend lügt! Für das ohnehin schon stark erschütterte Land Peru, eine Katastrophe mehr - egal, ob der Präsident bleibt, oder geht.



Und doch scheint ein klein wenig Licht am Ende des Tunnels zu erscheinen. Die medizinische Versorgung von Menschen, die schwer an COVID 19 erkrankt sind, scheint sich etwas verbessert zu haben. Man hört und liest weniger von dramatischen Engpässen in der Versorgung mit Sauerstoff, es stehen wieder Notfallbetten zur Verfügung und die Ausbreitung des Virus scheint sich ein wenig zu verlangsamen. Inwieweit die Beendigung der Quarantänebestimmungen diesem Trend ein Hindernis sein werden, wird sich weisen.

A propos „Ende der Quarantänebestimmungen“:

Kaum waren die Quarantänebestimmungen für Arequipa ausser Kraft gesetzt (und bevor es sich die Regierung wieder anders überlegt), haben meine Frau Dessy und ich die Entscheidung getroffen, das Auto zu laden und uns auf den Weg ins 600 Kilometer entfernte Cusco zu machen, um nach über sechs Monaten, die Mädchen der Casa Verde Cusco zu besuchen und dort nach dem Rechten zu sehen. Obwohl Cusco nach wie vor

#### Spendenkonto:

Förderverein Casa Verde e.V.  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

Verein der Freunde von Casa Verde e.V.  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06

unter Quarantäne steht, kamen wir nach rund 10 Stunden Autofahrt über den Altiplano ungehindert und ohne weitere Kontrollen in Casa Verde Cusco an. Das Wiedersehen mit den Mädchen der Casa Verde Cusco nach so langer Zeit, war dann sehr bewegend und vor allem sehr herzlich.



In den fünf Tagen, die wir Casa Verde Cusco besuchten, konnten wir uns davon überzeugen, dass auch in der Casa Verde Cusco ganze Arbeit geleistet wurde und unsere Interimsleiterin Hilma gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen, Gesundheit und Sicherheit der Kinder im Griff

hatten, aber auch eine familiäre Atmosphäre gestaltet haben, in der sich unsere Mädchen, trotz aller Coronabedingten Einschränkungen wohl fühlen durften.



Ähnlich wie in Casa Verde Arequipa auch, leiden die Mädchen ein wenig unter den Einschränkungen der Quarantäne, vor allem unter den vielen virtuellen Hausaufgaben

**Spendenkonto:**

**Förderverein Casa Verde e.V.**  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

**Verein der Freunde von Casa Verde e.V.**  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06

(mit wenig Lerneffekt) und darunter, keinen Kontakt zu ihren Mitschülerinnen in der Schule haben zu können. Einige haben jedoch auch erwähnt, dass die Zeit der Quarantäne ihnen ermöglicht hat, sich als „Familie“ besser kennen zu lernen und einander näher zu kommen.

Unsere Interimsleiterin Hilma hatte mich kurz vor unserer Reise darüber informiert, dass sie uns leider aus persönlichen Gründen und recht kurzfristig, verlassen muss.

Für die nächsten drei Monate wird nun Sadi Alvarez, die uns bereits seit Jahren immer wieder mit Wochenenddiensten unterstützt und bei den Mädchen sehr beliebt ist, begleiten. Und danach dürfen wir wohl hoffen, dass unsere vorherige Leiterin Ana, die uns im März diesen Jahres aus gesundheitlichen Gründen für einige Zeit verlassen musste, wieder an Bord kommt und ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen wird. Ana hatte uns übrigens bei dieser Reise ebenfalls begleitet und man konnte ihr ansehen, wie sehr sie sich darauf freut, wieder nach Cusco zurückzukehren - eine Freude, die von unseren Mädchen geteilt wird.



Überrascht hatte uns bei unserem Aufenthalt in Cusco, die Wahrnehmung, wie die Bevölkerung Cusco's mit den Quarantänebestimmungen umgeht. Ganz offensichtlich wurden die Bestimmungen; die nächtliche Ausgangssperre und das obligatorische



Tragen einer Gesichtsmaske in allen Lebensbereichen einmal ausgenommen; schlichtweg ignoriert. Sämtliche Geschäfte waren geöffnet, die Umgebung wo sich die grossen Märkte befinden überfüllt und weder Polizei, noch Militär waren auf den Strassen oder an Kontrollpunkten zu sehen. Verständlich, wenn man berücksichtigt, dass im Laufe der Quarantäne rund 400 Polizisten an COVID 19 gestorben sind und um die 15.000 infiziert wurden. Und verständlich auch, dass man Menschen

nicht unbegrenzt lange in Quarantäne halten kann, vor allem, wenn es keinerlei soziale Absicherungssysteme gibt.

Zurück in Arequipa, beginnen wir nun, nach Beendigung der Quarantäne, sukzessive zu gewohnten Strukturen zurückzufinden, aber auch den neu entdeckten, einen Raum zu

#### Spendenkonto:

Förderverein Casa Verde e.V.  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

Verein der Freunde von Casa Verde e.V.  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06

geben.

Nach längerer Zwangspause, fand am letzten Samstag das erste Shinson Hapkido



Training wieder statt, wir planen die ersten Ausflüge in die nähere Umgebung und in einigen Tagen wird unsere erste Mitarbeiterbesprechung stattfinden, an der alle teilnehmen und wir nicht durch einen Bildschirm getrennt sein werden. Unsere Sozialarbeiterin María ist nun nicht mehr ausschließlich in der Betreuungsarbeit tätig, sondern

findet so langsam wieder in ihr eigentliches Aufgabengebiet zurück.

Und diese Woche fand sogar das erste Treffen des Netzwerkes der Kinderheime Arequipas statt, welches nicht den Eigenheiten einer ZOOM - Plattform unterworfen war. Neben der Tatsache, sämtliche LeiterInnen der anderen Kinderheime Arequipas, nach so langer Zeit wohl auf zu sehen, hatte es mich persönlich gefreut, dass sämtliche Vertreter der Kinderheime, mir bei den Wahlen zum neuen Vorstands des Netzwerkes, für weitere zwei Jahre ihr Vertrauen ausgesprochen haben.



Ob nun Atempause, oder langsame Normalisierung - wir werden sehen. Auf jeden Fall tut es gut zu spüren, dass sich die Situation auch in Peru ein wenig entspannen will und mit der selben Achtsamkeit, die uns in den letzten Monaten charakterisierte und dem selben Verantwortungsgefühl den Menschen gegenüber, die uns anvertraut wurden, werden wir dieser, sich verändernden Situation entgegensehen und damit umgehen.

Euch und Ihnen unseren allerherzlichsten Dank für die vielen Solidaritätsbekundungen der letzten Wochen und Monate und dafür, Sie und euch an unserer Seite zu wissen.

Es grüsst von Herzen.  
Die Casa Verde Familie!

#### Spendenkonto:

Förderverein Casa Verde e.V.  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

Verein der Freunde von Casa Verde e.V.  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06





**Spendenkonto:**

**Förderverein Casa Verde e.V.**  
Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE76 5019 0000 0008 9934 75

**Verein der Freunde von Casa Verde e.V.**  
Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE87 66450 050 00048 773 06